Stadttheater zu Halle.

Die Opernsaison 1895/96.

Wenn ich die diesjährige Opernsaison mit der vorjährigen vergleiche, so darf ich anerkennen, daß unter der Direktionsführung des Hrn. Rahn die Oper im allgemeinen bessere Leistungen aufzuweisen hatte als unter seinem Vorgänger. Wir haben nicht nur einer Reihe sehr schöner und gediegener Aufführungen beiwohnen können, sondern wir haben in diesem Winter im hallenschen Stadttheater auch ein paar Abende erlebt, die wahrhaft Mustergiltiges boten, so die Fidelio-Aufführung am 16. Dezember, die Première von Spinelli's „A basso Porto" am 6. Februar und besonders die prächtige Siegfried-Vorstellung am 12. Februar.

Woran lag dieser Aufschwung? wodurch ist er bewirkt worden? War das Solisten-Ensemble ein so viel höher stehendes als im Vorjahre! Nein; denn es bestand zum größten Theil aus dem Grundstock der schon unter der Direktion Rudolph engagirten Künstler, und mit den neu hinzugekommenen Kräften hatte Hr. Direktor Rahn zwar theils Glück — wie mit den Tenören —, aber auch Pech — wie mit den Bässen. Das Ensemble kann also im großen und ganzen als dem vorjährigen so ziemlich gleichwerthig angenommen werden. Auch die Besetzung von Chor und Orchester wird so ziemlich gleich geblieben sein. In einem Punkte aber, und zwar gerade an dem, den ich in meinem vorjährigen Rückblick als den wundesten Punkt, als die eigentliche Achillesferse unserer damaligen Oper bezeichnen mußte, ist eine ganz gewaltige Renderung zum Bessern eingetreten — am Dirigentenpult. Schon damals behauptete ich, daß der Grund der vielen Mißerfolge der Rudolph'schen Oper nicht bei den ausübenden Künstlern zu suchen sei, daß sich im Gegentheil mit den vorhandenen Kräften schöne Erfolge erzielen lassen würden, wenn ein tüchtiger Dirigent vorhanden wäre. Diese Behauptung hat sich in dieser Saison glänzend bewährt. Hr. Direktor Rahn hatte das Glück, für seine Oper in Hrn. Kapellmeister Frank einen Dirigenten zu finden, der den allerhöchsten Erwartungen entsprach. Hrn. Frank sind die künstlerischen Erfolge unserer diesjährigen Oper in allererster Linie zu danken. Hr. Frank nahm vor allen Dingen das Orchester stramm an die Zügel, er suchte einen einheitlichen Zug und Stil in die Vortragsweise zu bringen, und es gelang ihm, den Orchestermitgliedern wenigstens etwas von seinem Geiste einzuhauchen. Er verlangte mehr und sorgfältigere Orchesterproben, als bisher üblich gewesen waren, und dies Verlangen mag, da die Musiker, wie die Verhältnisse bei uns liegen, dem Theater nicht jederzeit leicht zur Verfügung stehen können, der Direktion manchmal etwas unbequem geworden sein; aber die schönen Erfolge, die er erzielte, haben ihm recht gegeben. Dabei ist Hr. Frank ein echter Künstler, der die Fähigkeit besitzt, sich in die Seele der Komponisten gleichsam hineinzudenken, der an jedes aufzuführende Werk mit Liebe herangeht und es im Geiste seines Schöpfers möglichst rein wiederzugeben sucht. Er findet sich mit gleicher Leichtigkeit in die heiße Leidenschaftlichkeit der italienischen Komponisten, wie in das grüblerische Wesen der deutschen Meister, und seine Auffassung zeigt immer Temperament und Größe. Da es Hrn. Direktor Rahn, wie ich vernahm, gelungen ist, Hrn. Kapellmeister Frank auch für die nächste Saison seiner Bühne zu erhalten, so darf wohl angenommen werden, daß unsere Oper sich auch fernerhin gedeihlich entwickeln wird.

Herrn Frank zur Seite stand Herr Kapellmeister Dr. Schmidt. Er besitzt noch nicht die künstlerische Reife seines Kollegen, er ist noch in der Entwickelung begriffen, doch hat er als gewissenhafter Chordirigent entschieden auch Antheil an den schönen Erfolgen, und wenn ihm auch einige Aufführungen, die er selbst leitete, mißlangen, so hat er doch auch wieder einzelne Opern, wie z. B. „Das Nachtlager", den „Barbier von Sevilla" und die „Lustigen Weiber", sehr hübsch herausgebracht.

Das Ensemble war also im großen und ganzen dasselbe wie im Vorjahre. Die Hauptlast der weiblichen Rollen ruhte wieder auf den beiden ersten Sängerinnen, den Damen Habermann und Breuer. Frl. Habermann ist eine ausgereifte Künstlerin ersten Ranges. Ihre Brünhild in der „Walküre" und im „Siegfried", ihre Ortrud, ihre Elisabeth, ihre Senta, ihre Mutter Maria in „A basso Porto", ihre Santuzza und ihre Selika sind prächtige Gestalten, die jeder ersten Bühne Ehre machen. Frl. Breuer steht noch nicht auf dem Zenith ihres Könnens, sie ist noch in der Entwickelung begriffen, doch zeigte sie in diesem Jahre bedeutende Fortschritte. Von ihren Rollen gefielen mir am besten die „Frau Fluth", die „Elsa" und besonders die „Sieglinde" in der prächtigen Siegfriedaufführung. Da diese beiden Damen Halle verlassen, so wird es der Direktion nicht eben leicht fallen, für Ersatz zu sorgen und dieses erste Fach wieder so gut zu besetzen. Als Soubrette lernten wir in Frl. Stark eine junge, strebsame und hoch talentirte Anfängerin kennen, die mit ihrer frischen, wohltönenden Stimme und ihrem natürlichen Spiel die Gunst des Publikums im Sturm eroberte und sich als sehr verwendbar erwies. Sie war eine entzückende Rose Friquet, ein flotter Boccaccio, ein hübscher Gemmy, ein reizender Page in den „Hugenotten" und sang den Hirtenknaben in „Tannhäuser" und den Waldvogel im „Siegfried" mit frischer, glockenreiner Stimme. — Das Fach der Koloratursängerin blieb leider unbesetzt. Ein Frl. Schickhard, die die Lady Harriet in der „Martha" nicht eben sehr schön sang, verschwand gleich wieder von der Bühnfläche, und für Ersatz wurde nicht gesorgt. Das war ein schwerer Fehler. Man mag über die Koloratur denken, wie man will, jedenfalls aber ist eine tüchtige Koloratursängerin zur Wiedergabe vieler italienischer und älterer deutscher Opern, worunter auch Mozart, ganz unentbehrlich, und auf Mozart darf eine gute Opernbühne nicht verzichten. Das Fach der Altistin war mit Frl. Breithaupt und später mit Frl. Hawliczek nicht gerade glücklich besetzt. Beide Damen ließen in ihrem Vortrag musikalische Reinheit vermissen und leisteten auch darstellerisch nicht viel. Frl. Lissé, die in der Operette die Rollen der komischen Alten vertrat, hat nicht viel Stimme, wirkte aber recht drollig als Diane im „Kleinen Herzog."

Die männlichen Stimmfächer waren zumeist mehrfach besetzt. Die wichtigste Person ist hier der Heldentenor, und gute Heldentenöre sind außerordentlich selten. Die Träger dieser Rollen sollen über ahnorme Stimmmittel, außergewöhnliche gesangliche Schulung, schöne und imponirende körperliche Erscheinung und über freies und gut durchgebildetes Spiel verfügen. Alle diese Eigenschaften finden sich nur in Ausnahmefällen in einer Person vereinigt. Diese Ausnahme-Künstler sind dann natürlich auch entsprechend theuer und nur ganz große Bühnen können die geforderten hohen Gagen erschwingen. Und doch haben selbst große Bühnen zeitweise keinen guten Heldentenor. So besitzt z. B. das Leipziger Stadttheater gegenwärtig keinen annehmbaren Vertreter dieses Faches. Es war daher doppelt erfreulich, daß wir in Halle diesen Winter in dieser Beziehung so günstig gestellt waren; denn nachdem sich der zuerst in Aussicht genommene Herr Gerhartzmann einen ganz vorzüglichen Heldentenor, dessen Tannhäuser, Raoul, Vasco, Turiddu, Florestan, Rienzi, Siegmund und Siegfried dem hallenschen Publikum in bester Erinnerung bleiben werden. Besonders sein Siegfried war eine Glanzleistung. Das Fach des lyrischen Tenors war mit den Herren Lunde und Faber doppelt besetzt. Beide leisteten Tüchtiges, wenn auch Herr Lunde durch Krankheit öfter an der vollen Entfaltung seines Könnens behindert wurde. Als Spieltenor fungirte, wie im vorjahre, Herr Wirk. Gesanglich durfte man keine zu großen Anforderungen an ihn stellen, doch leistete er darstellerisch, besonders in komischen Rollen, Vorzügliches; sein Wenzel in der „Verkauften Braut", seine Kunsperhexe und besonders sein Mime sind Kabinetstücke. — In den Baritonrollen alternirten die Herren Cianda und von Lauppert; beide erfüllten ihre Aufgaben mit Fleiß und Geschick, wobei Herr Cianda mehr in den lyrischen, Herr von Lauppert mehr in den dämonischen Partien excellirte. — Schlimm war es leider um den Baß bestellt. Als serieuse Bässe traten verschiedene Herren auf, die alle keinen günstigen Eindruck machten, und der schließlich fest engagirte Herr Litemann war seiner Aufgabe kaum gewachsen. Als Vertreter des Baß-Buffofaches hatten wir wieder Gelegenheit, Herrn Kaula fast alle Rollen, die er übernahm, verderben zu sehen. Hoffentlich werden diese wichtigen Fächer im nächsten Jahre besser besetzt.

Die Chorpartien waren entschieden besser eingeübt als im Vorjahre und klangen infolgedessen meistens auch besser und frischer. Es kamen ja immer noch einzelne böse Sachen vor, aber im allgemeinen wurde doch frisch gesungen.

Das Orchester ist im Laufe dieser Saison höher gelegt worden, was sich für die Klangwirkung als vortheilhaft erwies. Leider sind die Streicher immer noch zu schwach besetzt; diesen Mangel vermag auch der tüchtigste Dirigent nicht zu verdecken, denn die Streicher müssen den Grundstock, den Kern des Klangkörpers des modernen Orchesters bilden.

Durch die Gastspiele suchte die Direktion die Lücken des Ensembles, so gut es ging, auszufüllen. Franceschina Prevosti ermöglichte als Violetta (Traviata) und Rosine (Barbier) die Aufführung italienischer Bravouropern und stellte sich dem Publikum außerdem noch als Margarethe in der Gounod-schen Oper vor. Paul Knüpfer trat als Fastaff auf. Ferner gastirten Georg Anthes als Tannhäuser, Lohengrin und Raoul, Carl Perron als Holländer und als Kihleborn und Paul Bulß als Trompeter von Säkkingen. — Weniger berühmte Gäste, die theils mit sehr negativem Erfolg auftraten, waren Christ. Heim als Landgraf, Rud. Düfing als Mephisto, Frau Sora als Valentine, Luise Ottermann als Königin der Nacht und Isabella v. Lauppert-Martin als Pamina.

Besonderen Glanz verlieh den diesjährigen Opernvorstellungen die durchweg schöne und reiche Ausstattung. Die von Herrn Direktor Rahn in Scene gesetzten Opern, wie „Aba", „Lohengrin", „Die verkaufte Braut" und „A basso Porto" zeigten farbenprächtige und buntbewegte Bühnenbilder. Die Wiedergabe des Volkslebens in der engen neapolitaner Hafengasse war geradezu meisterhaft.

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick auf das Repertoire der vergangenen Saison. Es wurden im ganzen 41 Opern und 4 Operetten aufgeführt. Davon entfallen auf 15 deutsche Komponisten 22 Opern und 2 Operetten, auf 8 französische Komponisten 8 Opern und 1 Operette, auf 4 italienische 8 Opern. Ferner waren vertreten der Böhme Smetana mit 1 Oper (Verkaufte Braut), der internationale Opernkomponist Meyerbeer mit 2 Werken und der ebenso internationale Offenbach mit 1 Operette. Es stehen also gerade 15 deutsche Meister gegen 15 Ausländer. Diese Vertheilung ist zu gerecht; denn wir sollten in Deutschland die einheimische Kunst mehr pflegen als die ausländische, besonders da auf dem Gebiete der Oper die deutsche Kunst auch unumstritten die höher stehende ist. Betrachten wir die Anzahl der Aufführungen, resp. Wiederholungen, so entfallen auf die deutschen Komponisten 81 Vorstellungen, auf die Ausländer dagegen nur 62, was bei der ungefähr gleichen Anzahl der aufgeführten Werke (24 deutsche — 21 ausländische) beweist, daß auch das Publikum die deutschen Meister bevorzugt; denn die öfteren Wiederholungen hängen ja hauptsächlich vom Besuche der Vorstellungen ab. Diese Zellen mögen ein Wegweiser für die Direktion sein.

Das Repertoire der deutschen Oper war aber noch ein ziemlich lückenhaftes. Am stärksten ist, wie billig, Wagner vertreten mit 6 Werken und 21 Aufführungen; dann kommt Humperdinck mit 9 Aufführungen von „Hänsel und Gretel." Dem gleich steht Zeller's Operette „Der Vogelhändler," die ebenfalls 9mal gegeben wurde. Von Lortzing wurden 8 Opern in 7 Aufführungen gegeben; von Nessler 2 Werke in 5 Aufführungen. Das Loreley-Fragment von Mendelssohn wurde 5 mal wiederholt. Viermal wurden gegeben: Kreutzer's „Nachtlager," Nicolai's „Lustige Weiber" und Weber's „Freischütz." Dann erst kommt Mozart mit 2 Werken („Don Juan" und „Zauberflöte") und 3 Abenden! Diese ganz enorme Zurücksetzung Mozart's muß scharf gerügt werden, besonders da die beiden Opern nichts weniger als sorgfältig vorbereitet wurden, die Don Juan-Aufführung war sehr mäßig und die „Zauberflöte" unter aller Kritik. Drei Aufführungen erlebte Suppé's „Boccaccio." Schließlich folgen noch mit je zwei Aufführungen Beethoven's „Fidelio," Flotow's „Martha" und Marschner's „Hans Heiling," einmal erschien die verunglückte Oper „Rose-Eddin" von Hanschmann. Sie war die eine der beiden „Novitäten" unter den deutschen Werken, die andere die nur für Halle neue Zeller'sche Operette „Der Vogelhändler."

Bei den Ausländern steht Verdi mit 4 Werken und 10 Aufführungen obenan, dann kommt Adam mit 2 Werken und ebenfalls 10 Aufführungen (darunter 6 mal die kleine Oper „Nürnberger Puppe," die schon so alt, daß sie beinahe auch wieder als Novität, wenigstens als interessante „Ausgrabung" gelten kann. Dann folgt die große Novität unserer Saison, die trefflich einstudirte und glanzvoll ausgestattete Oper „A basso Porto" des italienischen Veristen Spinelli mit 6 Aufführungen. Ebenfalls Novität für Halle war Smetana's „Verkaufte Braut," die 5 mal über die Bretter ging. Dann kommen: Meyerbeer mit 2 Werken und 4 Aufführungen, Lecocq („Der kleine Herzog"), Bizet („Carmen") und die „Cavalleria Rusticana" von Mascagni mit ebenfalls je 4 Aufführungen. Dann folgt Rossini mit 2 Werken („Tell" und „Barbier") und 3 Aufführungen. Dreimal aufgeführt wurden ferner Maillard („Glöckchen des Eremiten") und Offenbach („Verlobung bei der Laterne"); zweimal: Auber (Fra Diavolo), Boieldieu (Weiße Dame); je 1 mal: Gounod (Margarethe) und Halevy („Jüdin.")

Alles in allem können wir mit der diesjährigen Opernsaison trotz dieser und jener Mängel zufrieden sein. Wenn Herr Direktor Rahn erstens das Repertoir der deutschen Oper mehr ausbaut und etwas sorgfältiger gestaltet, wenn es ihm zweitens gelingt, die in diesem Winter offen gebliebenen Lücken des Ensembles für die nächste Saison auszufüllen und wenn er drittens für die ausscheidenden zum Theil vortrefflichen Künstler vollständigen Ersatz schaffen kann, so zweifle ich nicht daran, daß wir in der nächsten Saison eine gute Oper haben werden.

Hans Merian.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 5. Mai. [Strafkammer.] Wegen Majestätsbeleidigung stand unter Anklage der Maurer Johann Gottlieb Lippold aus Wehlitz bei Schkeuditz. Er ist aus Kölleda gebürtig, 57 Jahre alt, unbestraft und wurde freigesprochen. Begründet wurde die Freisprechung des Angeklagten mit der Erklärung, fragliche Aeußerung sei in einem Gasthause nach Beendigung einer größeren Festlichkeit gehört worden von Zeugen, die eben erst dazu gekommen, als schon das Gespräch im Gange gewesen. So habe nach den Bekundungen der Zeugen nicht genügend aufgeklärt werden können, ob des Angeklagten damalige Aeußerung sich auf das Deutsche Reich oder auf den Kaiser bezogen habe, weshalb auf Nichtschuldig erkannt worden.

Ebenfalls wegen Majestätsbeleidigung angeklagt war der 29 Jahre alte Tischler Emil Max Richter aus Dresden. Er wurde aus Untersuchungshaft vorgeführt, ist unverheirathet und mehrfach bestraft wegen Unterschlagung, Betrug und Diebstahl mit zusammen 5 Jahren 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr 6 Monat 2 Wochen Zuchthaus. Die ihm zur Last gelegte Majestätsbeleidigung stellte sich als erwiesen heraus. Er hatte das Vergehen in Delitzsch, wo er arbeitete, aus Anlaß der Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig begangen und zwar mittels zweier Aeußerungen. Zu seinen Gunsten war angenommen, daß beide Aeußerungen sich nur als eine einzige Handlung darstellten, wogegen die Gröblichkeit der Beleidigung und des Angeklagten Vorstrafen als erschwerend in Betracht gekommen. Die Strafe wurde auf 6 Monate Gefängniß festgesetzt.

Der seltene Fall, daß eine Reihe strafbarer Handlungen nicht als eine einzige Handlung, sondern jede für sich als Einzelfall, als einzelne selbständige Handlung erkannt, und trotzdem dieser erschwerende Umstand für den Angeklagten zum Vortheil wurde, lag vor in der Sache des Kaufmanns August Wennhake. Wennhake war angeklagt wegen Unterschlagung und Untreue auf Grund der Beschuldigung, im Jahre 1889 ihm anvertraute fremde Gelder sich rechtswidrig zugeeignet und als Bevollmächtigter über Vermögensstücke seines Auftraggebers absichtlich zum Nachtheile desselben verfügt zu haben. Der Angeklagte war geständig. Als Geschäftsreisender der Vereinigten Chemischen Fabriken in Ottensen hatte er in erwähntem Jahre ungefähr 1800 M., für jene Firma von 20 Kunden derselben seiner Befugniß gemäß einkassirte Gelder nicht abgeliefert sondern für sich verwendet. Zu seiner Entschuldigung gab er an, auf den Geschäftsreisen große Unkosten gehabt und deshalb mit seinen ihm bewilligten Spesen nicht gereicht zu haben. In einem Falle, 175 M. betreffend, wollte er sich zum Behalten des Geldes für berechtigt gehalten haben, weil er 300 M. Gehalt für zwei Monate zu beanspruchen gehabt und darauf jenen Betrag verrechnet habe. Zur Beurtheilung der Sache kam es aber wesentlich darauf an, festzustellen, ob fragliche 20 Fälle als eine einzige fortgesetzte Handlung zu betrachten seien. Die Sache liegt nämlich 6 Jahre zurück und würde also an und für sich verjährt sein. Nun war jedoch im Jahre 1892 die Verjährung unterbrochen, indem damals die Vernehmung eines der Geschädigten, des Maurermeisters Lemme, richterlich stattgefunden, nebenbei bemerkt, wegen 41 Mark 50 Pf. Auf die an den Angeklagten gerichtete Frage: „Hatten Sie gleich von vornherein die Absicht, von jenem Posten gleich etwas zu behalten?" — erwiderte er: „Nein, ich nahm nur von dem Gelde, wenn ich gerade etwas brauchte." Daß er nicht wieder zum Direktor jener Fabrik zurückgekehrt war, erklärte er mit der Angabe: „Um mich nicht wieder schlagen zu lassen, blieb ich weg und meldete dies brieflich." Es wurde zu Gunsten des Angeklagten angenommen, daß jeder der betreffenden Fälle eine einzelne selbstständige Handlung bilde und also 19 Fälle verjährt seien. Dem Strafantrage gemäß erfolgte für den einen nicht verjährten Fall die Verurtheilung zu einer Woche Gefängniß, welche Strafe durch des Angeklagten seit dem 9. April existirende Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde.

Günstigen Erfolg mit seiner Berufung hatte der Bäckermeister Hugo Radicke aus Oberwiederstedt. Selbiger war vom Schöffengericht in Hettstedt wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, und zwar infolge der ihn belastenden Aussagen seines früheren Dienstmädchens, der 20jährigen Minna Hartmann. Im Herbst v. J. sollte er an zwei verschiedenen Tagen einen Hahn und ein Huhn des Gastwirths Otto Erbs in Oberwiederstedt, seines Nachbars, weggefangen und geschlachtet haben, was jenes Dienstmädchen demangeblich Bestohlenen hinterbracht hatte, als es am 3. Weihnachtsfeiertage wegen ungebührlichen Betragens aus Radicke's Dienst entlassen worden war. Der Angeklagte erklärte die Angaben der Minna Hartmann für unwahr und diese Zeugen für unglaubwürdig. Gastwirth Erbs wußte blos, daß manchmal einige von seinen Hühnern in Radicke's Garten unter dessen 70 bis 80 Hühner gelaufen und dann vermißt worden waren. Staatsanwalt und Gerichtshof erachteten die Aussagen der einzigen Belastungszeugin nicht für genügend, um die Schuld des Angeklagten für erwiesen annehmen zu können, weshalb dem Antrage gemäß auf Freisprechung erkannt wurde. Uebrigens wurde Minna Hartmann wegen Verdachtes der Begünstigung unvereidigt gelassen.

Vermischtes.

Kaiser Friedrich's Tagebuch. Vielfach wurde angenommen, daß der verstorbene Geffcken s. Zt. das Manuskript des Tagebuches Kaiser Friedrich's, sowie andere, auf seinen Verkehr mit Kaiser Friedrich bezügliche Schriften und Aufzeichnungen von dessen Hand nach England gebracht hat, da bei der Hausdurchsuchung, die auf Veranlassung Bismarck's bei Geffcken stattgefunden, kein Manuskript vorgefunden wurde. Geffcken erzählte darüber: „Was ich an Papieren besaß, lag in Helgoland, welches damals noch englisches Gebiet war. Zufällig waren jene Papiere, nach welchen man gefahndet, da ich deren zu einer Ausarbeitung bedurfte, in meiner Wohnung, und zwar die wichtigsten in einzelne Bände von Heffter's „Europäisches Völkerrecht" und Markus' „Guide diplomatique" gelegt. Vor dem „Europäischen Völkerrechte" hatte der hausdurchsuchende Kommissar einen Heidenrespekt, denn er ließ die Bände unberührt, und so entgingen die wichtigsten Papiere der Beschlagnahme."

Der Fluch des Sündengeldes. Vor wenigen Tagen brachten wir die Mittheilung, daß eine Restaurateurstfrau Namens E. in Potsdam wegen Wuchers steckbrieflich verfolgt werde. Bedeutungsvoll und interessant ist die Vorgeschichte, denn sie zeigt, wie auf unlauterem Wege erworbenes Vermögen seinen Eigenthümern Unglück und Fluch bringt. In Berlin in der Neuenburgerstraße befand sich eine Destillation, deren Inhaber H. der Gatte einer hübschen, jungen Frau war. Als diese eines Tages erkrankte, wurde ein in der Nähe wohnender Arzt, Dr. S., zu Hilfe gerufen, und zwischen ihm und seiner Patientin entwickelte sich ein Verhältniß, welches schließlich in den beiden Personen den Wunsch nach ehelicher Vereinigung erweckte. Der junge Arzt erschien eines Tages bei dem Ehemann und legte ihm die Frage vor, ob er geneigt sei, ihm die Frau für eine entsprechende Geldsumme zu überlassen. Der Mann ließ sich gegen eine Abfindungssumme in der Höhe von 90,000 Mark von seiner Frau scheiden, die kurze Zeit darauf den Arzt heirathete, während ein Kind aus der getrennten Ehe bei ihrem ersten Gatten verblieb. Dieser hielt sich von nun an für zu gut, Schnäpse auszuschänken und Gäste zu bedienen; er verkaufte daher sein Geschäft. Die Neigung, die er von jeher geistigen Getränken entgegengebracht hatte, gab er jedoch nicht auf. Seine Körperkraft hielt dem starken Alkoholgenuß jedoch nicht lange stand, und der Verkäufer seiner Frau starb bald, etwa zu derselben Zeit, da auch der Arzt aus dem Leben schied. Die Wittwe der beiden Männer verlegte ihr Domizil nach einem südlichen Vorort. Von dem Sündengeld kam nunmehr infolge testamentarischer Verfügungen ein Theil in das Eigenthum des Bruders des Verstorbenen, der bis dahin als Droschkenkutscher sein Brot verdient hatte. Er errichtete nun ein größeres Fuhrgeschäft, engagirte Kutscher und lebte selbst unthätig; aber ebenso wie sein verstorbener Bruder wurde er ein übermäßiger Freund des Alkohols, der ihn ebenfalls nach einigen Jahren ins Grab brachte. Inzwischen war der älteste Sohn des Destillateurs so weit herangewachsen, daß er das Fuhrgeschäft selbständig übernehmen konnte. Aber er fand an der Thätigkeit wenig Freude, verkaufte Wagen und Pferde und lebte von den Zinsen seines ganz ansehnlich gewordenen Kapitals. Zu dieser Zeit lernte er in einer Kneipe eine Kellnerin kennen. Trotz aller Abmahnungen von seiten seiner Freunde und Bekannten schloß er mit diesem Mädchen die Ehe, welche sich so unglücklich, wie nur irgend denkbar ist, gestaltete. Nach kurzer Zeit starb der Ehemann, der sich schließlich infolge seines Grams ebenfalls

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960506028/fragment/page=0001

dem Trunke ergeben hatte, als das dritte Opfer des Sündengeldes, das nun das Eigenthum der jungen Wittwe wurde. Diese trat überall mit großem Luxus auf und verheirathete sich nach einiger Zeit mit einem ehemaligen Militär Namens E. Nachdem das Ehepaar rasch einen großen Theil des Vermögens durchgebracht hatte, eröffnete es in Potsdam eine Weinstube, für welche die noch immer hübsche und ansehnliche Frau als besondere Anziehungskraft dienen sollte. Aber wie aus der oben erwähnten Meldung ersichtlich ist, begnügte sie sich nicht mit dem Gewerbe der Wirthin, sondern zog sich für die Wuchergeschäfte, die sie betrieb, eine Anklage zu, der nun, da die Angeschuldigte flüchtig geworden ist, ein Steckbrief folgte. So hat dem Dämon Gold eine ganze Reihe von Personen, die nach einander den durch eine unmoralische Handlung erworbenen Schatz besaßen, in das Unglück gerissen.

Als tapfere Lebensretter erwiesen sich der sieben Jahre alte Knabe Paul Stengel und der achtjährige Knabe Heinrich Fischer aus Cresfun. Der kleine Sohn eines dortigen Knechtes war beim Spielen in die angeschwollene Peile gestürzt und war dem Ertrinken nahe. Die beiden Knaben holten schleunigst eine Harke herbei, mit der sie das Kind an das Ufer zogen, welches gerade hier sehr steil ist. Mit je einer Hand klammerten sich die beiden Lebensretter an ein am Ufer stehendes Bäumchen und versuchten mit der anderen den Verunglückten emporzuziehen; dies gelang ihnen endlich unter Aufbietung aller Kräfte.

Erbende Diener. Der in Pfoffendorf verstorbene General v. Mertens hat sein gesammtes, eine halbe Million übersteigendes Vermögen seiner Dienerschaft vermacht.

Der Horcher im Beichtstuhl. Aus dem Steyerthale schreibt man der „Linzer Tagespost": Während der letzten Osterbeichtzeit konnte ein Bauerssohn aus der Pfarre Aschach an der Steyer seine Neugierde bezüglich der Treue seiner in der Pfarre Steinbach an der Steyer bediensteten Geliebten nicht mehr bezähmen, und so beschloß er, sich dadurch in Kenntniß der von derselben abgelegten Beichte zu setzen, daß er sich am Tage, als seine Geliebte zur Beichte ging, früh morgens nach Steinbach zur Kirche begab und sich dort unbemerkt in den Beichtstuhl schlich. Beinahe wäre es ihm auch geglückt, seinen Zweck zu erreichen, denn schon hatte er mehrere Frauenspersonen absolvirt, ohne erkannt worden zu sein, und nun wäre als zweitnächste seine Geliebte daran gekommen, als er vom Pfarrgeistlichen entdeckt und der strafenden Gerechtigkeit zugeführt wurde.

Pariser Geschworene. Einen seltsamen Wahrspruch fällten die pariser Geschworenen über einen 18jährigen Burschen namens Jules Boulligny, der vor kurzem nachts einen Einbruchsdiebstahl bei seinem Arbeitgeber, einem Fahrradfabrikanten in Batignolles, verübt hatte. Der junge Mensch führte zu seiner Vertheidigung an, daß er am Abend zuvor im Theater von Batignolles ein Sensationsdrama „Thomas Plumeplatte" gesehen, das in grellen Farben die Abenteuer eines pariser Gamins schildert, der, dank seiner Verwegenheit, allen Gefahren und Nachstellungen der Polizei entrinnt. Als er mit einem seiner Kameraden das Theater verlassen, habe dieser ihn gehänselt und gemeint, daß er nicht im Stande wäre, solche Thaten wie Thomas Plumeplatte zu vollbringen. Seine Phantasie sei von dem Schauderdrama so erhitzt gewesen, daß er die Wette angenommen und sich sofort erboten habe, noch in derselben Nacht bei seinem Prinzipal einzubrechen. „Ich war trunken vor Aufregung", schloß der Angeklagte seine Vertheidigungsrede, „ich wußte nicht was ich that." Die Geschworenen sprachen Boulligny darauf frei.

Diebstahl im Eisenbahncoupée. Auf der Linie Mailand-Como wurde der englische General Clark von zwei unbekannten, eleganten Damen künstlich durch anscheinend vergiftetes Parfum betäubt, daß er in tiefen Schlaf versank, während die Diebinnen ihm sein Portefeuille und alle Wertsachen entwandten. Als der General in Chaiso wieder zu sich kam, waren die Damen längst über alle Berge, so daß er sich begnügen mußte, seinen Fall der Polizei anzuzeigen. Derartige Eisenbahnattentate wiederholen sich seit einiger Zeit in Italien in auffälliger Weise.

Bäder und Sommerfrischen.

Ahlbeck. Zu den von Jahr zu Jahr mehr in Aufnahme kommenden Ostseebädern zählt, wie die Frequenzlisten nachweisen, in erster Linie Ahlbeck. Und dies mit Recht, denn wenig Seebäder haben einen solch feinen schönen Strand und Strandpromenade, an die sich die herrlichsten Laub- und Nadelwälder anschließen. Mit Rücksicht auf den großen Zuspruch hat sich Ahlbeck entsprechend entwickelt, so daß heute die Hotels und Villen der Strandpromenade in direkter Verbindung mit Heringsdorf stehen. Auch dieses Jahr ist wieder ein Haus I. Ranges, der Ahlbeckerhof, mit Pensionsvilla eröffnet worden. Beide Gebäude liegen freistehend direkt am Strande und sind mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet worden. Für gute Bewirthung bürgt der Ruf des Besitzers, Herrn J. Minkacsy, Inhaber des Café Metropole zu Dresden, welcher jahrelang an der Spitze der ersten Etablissements des In- und Auslandes stand, und dessen Unternehmungen sich stets des besten Renommés erfreuten. Prospekte über Pensionsbedingungen werden auf Wunsch von der Direktion des Hotels kostenfrei übersandt.

Grund. Zu dem Badeorte Grund im Harz hat sich in dem letzten Jahre ein Verein für Fremdenverkehr gebildet, der in anerkennungswerther Weise bestrebt ist, Grund als Kurort und Sommerfrische in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke versendet derselbe auch einen illustrirten, sehr ausführlichen Führer von Grund und Umgebung mit Wegekarten, Nachweis von Privatwohnungen ꝛc. gratis und franco.

Bad Sachsa, die liebliche Sommerfrische am Südharz, wird seinen Besuchern als aufblühender Kurort immer mehr gerecht. U. a. ist jetzt auch die Wasserleitung, die, von Herrn Ingenieur C. Rosenfeld in Berlin schön und praktisch erbaut, der Stadt ein krystallklares anerkannt vorzügliches Quellwasser zuführt, dem Betriebe übergeben worden. Bei dem rührigen Vorgehen der Stadtverwaltung werden weitere erfreuliche Resultate nicht ausbleiben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Rio de Janeiro, 4. Mai [Telegr.] Wechsel auf London 9⁸/₁₆.
Buenos Ayres, 4. Mai. [Telegr.] Goldagio 208¹/₄.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Erröffn. Term.	Anm. Frist	L.Gl. Vers.	Prüf. Term.
E. Springer & Co.	Eckernförd.	Eckernförd.	27.4.	1.7.	20.5.	27.6.
Hammonia-Hotel-Akt.-Ges.	Hamburg	Hamburg	28.4.	6.6.	19.5.	27.6.
Franz Meller, Lederhdlg	Mainz	Mainz	27.4.	20.5.	22.5.	9.6.
M. Lehmann, Krämer	Bottendorf	Querfurt	28.4.	6.6.	20.5.	15.6.
F. A. Veidt Kfm.	Russ	Russ	28.4.	2.6.	27.5.	7.7.
H. Mautheim, Kfm.	Stassfurt	Stassfurt	28.4.	6.6.	11.5.	17.6.
H. Maas, Kfm.	Strassb. (E.)	Strassb. (E)	25.4.	25.5.	20.5.	3.6.
Ch. L. E. Alt, Kfm.	Dresden	Dresden	28.4.	22.5.	2.6.	2.6.
H. Jaeschke, Tuchfabr.	Forst	Forst	27.4.	20.5.	3.6.	3.6.
H. Smits, Kfm.	Kevelaer	Geldern	24.4.	20.6.	16.5.	27.6.
A. Ulrich, Schmiedem.	Rösuin	Hohenmölsen	27.4.	29.5.	22.5.	10.6.
P. Förster, Kfm. (Nachl.)	Jüterbog	Jüterbog	27.4.	20.6.	19.5.	30.6.
Sächs. Metallw.-Industr., Drude & Co.	Leipzig	Leipzig	28.4.	3.6.	18.5.	13.6.
Richartz & Pastor	Lennep	Lennep	27.4.	1.6.	13.5.	24.6.
B. Linkuer, Kfm.	Mewe	Mewe	27.4.	20.6.	19.5.	30.6.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

New York, 5. Mai. [Telegr.] **Rother Winterweizen** 74, Weizen Mai 69, Juni 69, Juli 69, September 69⅛. **Mais** Mai 34¾, Juni —, Juli 35¼. **Mehl** 2,50. Getreidefracht 2½.

Chicago, 5. Mai. [Telegr.] **Weizen** Mai 61, Juni 61¾, Mai 28½.

* **Leipzig, 5. Mai.** **Weizen** per 1000 kg netto inländischer 158 bis 162 M. bez. u. Br., do. ausländischer 150—166 M. bez. u. Br. **Roggen** per 1000 kg netto inländischer 128—131 M. bez. u. Br., do. ausländischer 124—130 M. bez. u. Br. Behauptet. **Gerste** per 1000 kg. netto Braugerste —,— M., nominell, Mahl- und Futterwaare 116—123 M. bez. u. Br. **Hafer** per 1000 kg. netto inländischer 133—137 M. bez. u. Br., do ausländischer —,— M.
* **Hamburg**, 5 Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 153—154. Roggen loco ruhig, hiesiger —,—, mecklenburgischer loco neuer 127—130, russischer loco ruhig, loco neuer 80—82. Hafer ruhig. Gerste ruhig.
* **Stettin**, 4. Mai. Weizen ruhig, loco —,— per Mai-Juni 155,00, per Sept.-Okt. 152,00. Roggen loco ruhig, —,— per Mai-Juni 115,50, per Sept.-Okt. 120,30. Pomm. Hafer loco 115—120.
* **Wien**, 5 Mai. Weizen per Frühj. 7,06 Gd., 7,08 Br., per Mai-Juni 7,05 Gd., 7,07 Br., per Herbst 7,11 Gd., 7,13 Br. Roggen per Frühj. 6,68 Gd., 6,70 Br., per Mai-Juni 6,56 Gd., 6,56 Br., per Herbst 6,18 Gd., 6,20 Br. Hafer per Frühj. 6,70 Gd., 6,72 Br., per Mai-Juni 6,54 Gd., 6,56 Br., per Herbst 5,80 Gd., 5,92 Br.
* **Pest**, 5. Mai. Weizen loco behauptet, per Mai-Juni 6,69 Gd., 6,71 Br., per Herbst 6,88 Gd., 6,90 Br. Roggen per Herbst 5,79 Gd., 5,81 Br. Hafer per Herbst 5,50 Gd., 5,52 Br.

Zucker.

* **Paris**, 5. Mai. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% loco 32¹/₄,— —32¹/₂, Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg per Mai 32⁵/₈, per Juni 32¹/₈, per Juli-Aug. 33¹/₄, per Okt.-Jan. 32¹/₄.
* **London**, 5. Mai. 96% Javazucker 14 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 12⁷/₁₆ ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 5. Mai. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.
* **Hamburg**, 5. Mai. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 68¹/₂, per Sept. 64, per Dez. 59¹/₂, per März 59¹/₂. Ruhig.
* **Hamburg**, 5. Mai. (Nachmittagsbericht.) (Bericht der Hamb. Firma Jowich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 68¹/₂, per Sept. 64¹/₂, per Dez. 60, per März 59¹/₂. Behauptet.
* **Hamburg**, 5. Mai. Abends 6 Uhr (Bericht der Hamb. Firma Jowich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 68¹/₂, per Sept. 64¹/₂, per Dez. 60¹/₄. Behauptet.
* **Havre**, 5. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Mai 83.75, per Sept. 80.50, per Dez. 75,00. Ruhig.
* **Amsterdam**, 5. Mai Java-Kaffee good ordinary 51¹/₂

Spiritus

* **Leipzig**, 5. Mai. Spiritus (unversteuert) per 10,000 l % ohne Fass mit 50 M. Verbrauchsabg. 53,30 M. G., do. mit 70 M. 33,60 G.
* **Danzig**, 5. Mai. Spiritus loco kontingentirt 52,00, nicht kontingentirt 32,50.
* **Königsberg**, 5. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 % loco 32,10, do. per April 32,40, do. per Frühj. 33,60.
* **Hamburg**, 5. Mai. Spiritus sehr still, per Mai-Juni 16¹/₄ Br., per Juni-Juli 16¹/₄ Br., per Aug.-Sept. 17¹/₄ Br., per Sept.-Okt. 17¹/₄ Br.
* **Stettin**, 5. Mai. Spiritus behauptet, loco mit 70 M. Konsumsteuer 32,50.
* **Breslau**, 5. Mai. Spiritus per 100 l 100 % excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per April 51,30, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April 31,50 do. do.
* **Paris**, 5. Mai. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, per Mai 31, per Juni 31¹/₄, per Juli-Aug. 31¹/₄, per Sept.-Dez. 32.

Petroleum.

* **Stettin**, 5. Mai. Loco 10,00.
* **Hamburg**, 5. Mai. Petroleum loco still, Standard white loco 5,70.
* **Bremen**, 5 Mai (Börsen-Schluss-Bericht) Raffinirtes Petroleum. (Offiz. Notirung der Bremer Petroleum-Börse) Ruhig. Loco 5,70 Br. Russisches Petroleum. Loco 5,50 Br.
* **Antwerpen**, 5. Mai (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16¹/₄ bez. u. Br., per Mai 16¹/₄ Br., per Juli 16¹/₄ Br. Fest.
* **New York**, 4 Mai. Petroleum Stand white in New York 6,95, do. in Philadelphia 6,90, do. rohes (in Cases) 7,85 do. Pipe-line Certific. pr. Mai 122 50.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

* **Leipzig**, 5. Mai. Raps per 1000 kg. netto —,— M. Rapskuchen per 100 kg netto —,— M. Rüböl per 100 kg. netto ohne Fass 46 M. Br. Ruhig.
* **Hamburg**, 5. Mai, Rüböl (unverzollt) fest, loco 47½

Berliner Börse vom 5. Mai.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lomb. 3½ u. 4. Amsterdam 3. Brüssel 3. Petersburg 5½. Wien 4. London 2. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	102,00B	
Berliner Stadt-Obl.	3½	101,75bzG	
do. do. 1892	3½	104,00B	
Magdeburger St.-Anl.	3½	102,30B	
do. do. neue	4	102,00bz	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	102,00bzB	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	104,80G	
Bairische Anleihe	4	105,90bzG	
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	105,30bz	
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	140,50bz	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,60bz	
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,50bz	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,00bz	

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5 %	—	61,00bzG	
do. innere do. 4½ %	—	51,75bzG	
Barletta 1001 Lire-Loose	—	29,60bz	
Bukar. Stadt-Anl. 1888	5	102,25bzG	
do. do. 1888	5	100,30B	
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	93,50bzG	
Chines Anleihe v. 1896	5	100,10bzB	
Egyptische priv. Anl.	3½	— —	
do. do. do.	4	— —	
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	29,50bz	
Griech. Anl. 1881—84	—	— —	
do. kons. Goldrente	—	27,90B	
do. Monopol-Anl.	—	— —	
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	— —	
Mailand. 10 Lire-Loose	—	13,75bz	
Mexikaner Anl. à 100.	6	96,10G	
do. à 20.	6	96,50bz	
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —	
Oesterr. 1860er Loose	5	152,3bz	
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	102,60G	
Russ. Gold-B. 1884, 88	5	— —	
Russ. Orient-Anl. II.	4	— —	
do. do. III.	4	— —	
do. Nicolai-Obligg.	4	103,50G	
do. Boden-Kredit	5	121,10bz	
do. do. gar.	4½	105,00B	
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —	
do. do. 1866	5	— —	
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	101,10bz	
do. do. 1890	3½	— —	
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	— —	
do. do. 1878	4	106,00G	
Spanische Exterieurs	4	— —	
Türkische Anleihe	1	— —	
do. Admiralst	5	95,75bz	
do. 400 Frcs.-Loose	—	110,40bz	
Ungarische Gold I.-A	4½	103,90bzG	

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	224,00bzG	
Admiralsgarten-Bad	4	82,00bzG	
Anhalter Maschinen	0	10,60bzG	
Annaburger Steingut	—	189,00bzG	
Architectonic	4¼	113,00bzG	
Bauges. Berl. Charlbg.	7,8	585,00bzG	
do. B.-Wilmersd.-T.-G.	26	750,00bzG	
Bazar	10	— —	
Braunschweiger Lat.	12	176,10bzG	
Berl.-Anh. Maschinen	6	144,50bzG	
Berliner Bockbrauerei	8	198,50bzG	
do Brauerei Königst.	6	150,10bz	
do. Union Gratweil	5½	142,00bz	
Brsl. Eisenb. W. Linke	8½	193,75bzG	
Breslauer Oelwerke	3½	94,10G	
Butzke & Metallindustr.	4	128,00bzG	
Charlottb. Wasserwerk	9	249,00bz	
Chem. Fabr. Schering	11	245,75G	
Chemn. Masch. Zimm.	3	125,80B	
Dessauer Gas	10	225,50G	
Egestorff-Salzwerke	8	149,00bzG	
Elberfeld. Farbenfabr.	18	— —	
Erdmannsdorf. Spinn.	0	91,40bz	
Freund Masch. konv.	13	247,00bzG	
Harburg-Wien Gummi	22	339,50G	
Hartmann St.-Pr. konv.	11½	132,00bzG	
do. Brückenb. konv.	7½	131,00G	
do. do. St.-Pr.	8½	149,00G	
Hirschberger Masch.	8	143,50bz	
Keyling & Th. Eiseng.	5	128,75bzG	
Kurfürstendamm-Ges.	—	9,75G	
La Veloce, Ital. P.	0	91,50bzG	
Ludw. Löwe & Co.	20	346,00bzG	
Mälzerei Wrede	4½	93,90bzG	
Magdeburger Baubank	0	73,50G	
Magdeb. Pferdebahn	6	182,25bz	
Neuruder Kunstanstalt	5½	121,50bzG	
Nordd. Eiswerke	1½	89,90bzG	
Omnibus-Gesellschaft	12	254,00bzG	
Oppeln. Portl.-Cem.	7½	143,00bzG	
Passage	4	96,40bzG	
Pferdebahn, Breslauer	8½	182,50B	
Saline Salzungen	7	109,50bzG	
Sangerhäuser Masch.	22½	319,25bzG	
Schaffer u. Walcker	2	115,00bzG	
Schlesische Cement	10½	185,00bzG	
Schwartzkopff	13½	277,00bzG	
Siemens Glas-Industr.	11	193,90bz	
Stettiner Cham. Didier	15	248,25bz	
Sudenburg. Maschin.	10	202,25bzG	
Thüringer Salinen	5½	— —	
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	13	231,00bzG	
Westf. Draht-Industrie	8	146,00bzG	
do. Union konv.	1	— —	
do. 6 % St.-Pr.	7	158,30bzG	
Wittener Guss	5 6½	146,00bzG	
Wilhelmshütte	1½	63,50bzG	
Zuckerfabr. Fraustadt	0	123,25G	

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —	
do. do. 1890	3½	— —	
Ostpreuss Südbahn	4	— —	

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	66,75bz	
Dortmund-Gronau-E.	4	154,40bz	
Marienb.-Mlawkaw.	5	124,80bz	
Ostpreuss. Südbahn.	5	120,30bz	

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	52,40G	
do. Mittelmeerb. stfr.	4	94,80bzB	
Lemberg-Czernowitz.	4	100,20bz	
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	94,90G	
do. Ergänzungsn.	3	93,50G	
do. Gold-Pr.	4	104,60bz	
Oesterr. Lokalbahn	4	102,20B	
do. Nordwestbahn	5	111,50bzG	
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	71,30bzG	
do. Obligationen	5	110,10bzG	
Ungar. Nordostbahn	5	— —	
do. do. Gold-O.	4½	105,60G	
do. Eisenb.-Stib.-A.	4½	102,30G	
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	104,80G	
Kosl.-Woronesch Obl.	4	102,00bz	
K.-Chark.-Asow (Obl.)	4	101,00bz	
Kursk-Kiew	4	102,20bz	
Mosco-Kiew-Woron.	4	102,25bzG	
Mosco-Kursk	4	98,25bzG	
Mosco-Rjäsan	4	102,60G	
Mosco-Smolensk	5	104,50bzB	
Rjäsan-Koslow	4	102,00bzG	
Rjaschk.-Morczansk	5	— —	
Rybinsk-Bologoye	5	102,20bzG	
Russ. Südwestbahn	4	102,75bzG	
Transkaukasische	3	93,10G	
Warschau-Wiener Ob.	4	102,80G	
do. IX. Ser.	4	102,90bz	
Wladikawkas Oblig.	4	102,70bz	
do. ukdb. b. 1926	4	102,10bzG	
Manitoba rz. 1933	4½	102,00bzG	
Northern-Pac. I.b. 1921	6	113,10bzG	
do. II. „ 1933	6	— —	
do. III. rz. 1937	6	— —	
do. „ „	5	— —	
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	109,40bzG	
do. do. do.	5	96,00bzG	
Central-Pacific	5	90,00G	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Anatolische	5	89,10bzG	
Portug. Eisenb. O. 1888	3	67,40G	
do. 1889	3½	37,60G	
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —	
do. Lit. B.	5	— —	

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	343,00bz	
Böhmische Nordbahn	8	— —	
do. Westbahn	8	— —	
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	111,00bzB	
Graz-Köflach	5	— —	
Kaschau-Oderberg	4	— —	
Kronpr. R. St. Sch.	4	— —	
Lemberg-Czernowitz	7½	150,00B	
Oesterr. Nordwestb.	5½	— —	
do. B. Elbethalb.	5⅝	— —	
Südösterreich (Lomb.)	⅝	41,40bz	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —	
Ivangor-Dombrowo	5	107,50bzG	
Kursk-Kiew	9⅜	— —	
Warschau-Terespol	5	— —	
Warschau-Wien	19⅝	275,50bz	
Canada-Pacific	2½	58,10bzG	
Gotthardbahn	7¼	176,10bz	
Ital. Meridionaux	6⅝	123,50bz	
Lüttich-Limburg	4⅕	41,30bz	
Luxemb. Pr. Hur.	4	76,75bz	
Schweiz. Centralbahn	5½	140,10bz	
do. Nordostbahn	6	139,30bzG	
do. Unionbahn	4	93,10bz	

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	3½	101,75G	
D. Gr.-K.-B. I. Pr. 110	3½	154,90G	
do. V. rz. 100	3½	100,25G	
do. VI unkb. b. 19	4	103,50G	
do. VII. unkb. b. 1903	4	104,30G	
Deuts. Grundsch. Obl.	4	101,20bzG	
do. do. V. Pr.	4	105,30bzG	
Deuts. Hyp.-B.-Pfddr.	4	101,60bzG	
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,50G	
do. unkdb. bis 1900	4	103,40G	
do. alte Ser. 1-45	3½	100,00bz	
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	101,25bzG	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,00G	
do. ab 1. 1. 98 31½ %	4	101,10G	
do. II. unkdb. bis 1900	4	103,70bzG	
do. do.	3½	101,30bzG	
do. Präm.-Pfdbr.	4	138,75B	
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,10G	
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	103,50bzG	
Ostpreussische	3½	100,75bzB	
Pom. Hyp. III. I. V. neue	3½	100,00G	
do. V. VI. b. 1900 unk.	4	103,40bzG	
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	105,50bzG	
Posensche	4	101,75B	
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115,75G	
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	109,25G	
do. XIII. rz. 100	4	103,70G	
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 106	4	100,10bzG	
do. do. 1900	4	103,70B	
do. do.	3½	101,00bzG	
do. do. Cert.	4	101,60bzG	
do. do. 1905	4	103,90bzG	
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-Cert.	4	100,25bzG	
do. do. 1905	4	105,25bzG	
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	100,00bzG	
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	101,30bzG	
Sächsische	3½	102,00G	
do.	3½	— —	
Westpr. rit. i. I. B.	3½	101,40B	
Pommersche	4	105,60bz	
Posensche	4	105,30G	
Preussische	4	105,30G	
Sächsische	4	105,40bz	
Schlesische	4	105,25bz	

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	0	137,10bzG	
Arenberger Bergwerk	35	646,00bzG	
Baroper Walzwerk	0	72,50G	
Berzelius	5	133,00bzG	
Bismarckhütte	8	216,75bzG	
Bonifacius Bergwerk	0	111,90bz	
Concordia Bergwerk	7½	162,80bzG	
Consolidat. Bergw.-G.	8	210,75bzG	
Consol. Marie	0	62,00bzG	
Duxer Kohlen kon	12	173,75bzG	
Eschweiler Bergwerk	3	160,25bzG	
Gelsenkirch. Gusstahl	2	108,75bzG	
Georg-Marien-St.-A.	0	91,75bzG	
do. St.-Pr.	4	109,75G	
Harzer Eisenw konv.	0	39,25bz	
do do St.-Pr.	0	44,75bz	
Hugo Bergwerk	7	— —	
Inowrazl., Steinsalzb.	18¼	56,00G	
Kattowitzer	8	154,60bzG	
Königin-Marienhütte	0	62,90bz	
König Wilhelm konv.	5	134,50G	
do. St. Pr.	10	203,00G	
Leopoldsgr. Edderitz	5½	106,60bzG	
Luise Tiefbau konv.	0	60,40bz	
do. do. St.-Pr.	0	— —	
Magdeburg. Bergwerk	13½	335,00bzG	
Marienhütte Kotzenau	2½	80,50bzG	
Menden & Schwerte kv.	0	59,70G	
do. St.-Pr.	0	82,50bzG	
Rheinische Stahl I. II. C.	10	189,75bzG	
Schlesisch. Zinkhütten	12	205,10bzG	
Stadtberger Hütte	3½	119,90bzG	
Wurm-Revier	—	99,00B	

Oblig. v. Industr.- u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	103,20G	
Aschersleb. Kaliwerke	5	— —	
Bochumer Gusstahl	4	— —	
Dessauer Gas	4½	— —	
Dortmunder Union	5	111,00bz	
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	4½	100,90B	
Hamb. Packetfahrt	4	— —	
Laurahütte	4½	98,10B	
Naphta-Obligationen	6	— —	
Norddeutscher Lloyd	4	101,80G	
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,20G	
v. Tiele-Winkler	4	— —	
Zoologischer Garten	5	103,60G	

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5½	128,00bzB	
Berg.-Märk. B. i. Elbf.	7½	146,10bzB	
Berliner Bank	7	115,00bzG	
Börsen-Handelsverein	6	116,10G	
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	109,30bz	
Cöln W. u. Komm.	5	106,75bzB	
Danziger Privatbank	8	149,60G	
Dessauer Landesbank	8	— —	
Deutsche Grundschuld	7	134,50G	
do. Effekt.-B. (Hahn)	7½	117,00bzG	
do. Hypoth.-B (Berl.)	6	129,25B	
Dresdener Bankverein	7	119,40G	
do. Kredit-Anstalt	12½	140,90bz	
Essener Kredit	7	143,50bzB	
Gothaer Privatbank	6	121,80bz	
do. Grundkreditb.	4	128,50bzG	
do. do junge	4	113,90bz	
Hamburg. Hypoth.-B	8	159,80G	
Hamb Com u. Disk.-B	7½	131,25bz	
Königsberg Vereinsb	5	106,50bzB	
Leipziger Bank	7½	157,75bzG	
Lübecker Kommerzb.	6⅔	129,50G	
Magdeburger Privatb.	5	111,80G	
Nordd Grund-Kredit	5	108,50bzG	
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	136,25bzG	
Preuss. Pfandbr.-Bk	7	130,40bzB	
Realkredit-Bank	—	19,00G	

Leipziger Börse, 5. Mai.

Zt.		M.		Zt.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl	100	99,00G	4	Mansf. Gew. 1882	500	103 00G
3	do.	1000	99,00G	4½	do. 1879		103,00G
3	do.	500	99,10bz	4	do. Em 1875		103,00G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		105,50G
3⅔	Staatsanl. 1855.	100	99,30G	4½	do. 1876		105,50G
3½	do. 67 kv. 4⅔	500	103,30G	3½	Altb. Landoblig.	1000	101,50G
3½	Landrentenbr.	500	101,00G	3½	do. do.	5000	103,50G

Div.	Eisenb.-Stamm-Aktien.		
15	Aussig-Tepl. 500 fl	344,00G	
8	Böhm. Nordbahn	182,00G	
11.14	Buschtiehrad. Lit. A.	282,00G	
10⅔	do. do B	273.00G	
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	110,50G	
5	Graz-Köflach	138,00G	
2	Marienburg-Mlawka	92,00G	

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.		
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —	
5	do. do. B.	— —	
5	Marienburg-Mlawka	124,50G	

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		
11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	212,00bzG	
8	Dresdener Bank	156,00G	
6